

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge

Hochmoor-Gelbling, *Colias palaeno*

Allgemeines:

Der Hochmoor-Gelbling zählt zur Tagfalterfamilie der Weißlinge (Pieridae). Die Art ist von Mittel- und Nordeuropa, ostwärts über Sibirien bis Japan sowie in Nordamerika (Alaska, nördliches Kanada) verbreitet.

Kennzeichen:

Es besteht eine gewisse Ähnlichkeit zum verwandten Weißklee-Gelbling (siehe dazu auch das NAOM-Merkblatt Nr. 32-98/02 unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/schmetterlinge.htm>]). Der Hochmoor-Gelbling ist allerdings eher schwefelgelb gefärbt und besitzt auf den Flügeln einen breiten, schwarzen Rand. Das Weibchen ist weißlich gefärbt. Die Flügelspannweite beträgt 4 - 5 cm.



Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de> & www.wikipedia.de].

Flugzeit:

Es gibt nur eine Generation pro Jahr; die Falter fliegen je nach Höhenlage und den klimatischen Bedingungen zwischen Anfang Juni und Mitte August.

Raupenzeit:

Die Raupen leben ab August bis Mai des darauf folgenden Jahres; die Überwinterung erfolgt als Jungraupe meist in der Bodenstreu, manchmal aber auch an der Futterpflanze fest gesponnen. Die Eiablage erfolgt einzeln auf der Blattoberseite; die Raupen sind grün mit gelblich-weißem Seitenstreifen und ähneln damit den Raupen anderer Colias-Arten.

Erwachsen erreichen sie eine Länge von ca. 30 – 35 mm. Die Raupen fressen nur bei Sonnenschein.



Die Verpuppung erfolgt als waagrecht hängende Gürtelpuppe am Zweig der Futterpflanze; die gelb-grüne Puppe ist auf der Rückenseite stark gekrümmt.



Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de> & www.wikipedia.de].

Futterpflanzen:

Die Raupe lebt ausschließlich an der Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*). Bevorzugt werden besonnte, niedrigwüchsige Bestände dieser Pflanze.

Lebensgewohnheiten:

Der Hochmoor-Gelbling ist in Mitteleuropa, auf Hochmoore und Hochgebirge beschränkt. In Baden-Württemberg zum Beispiel besiedelt die Art Lebensräume zwischen 580 und 1130 Meter ü. NN.

Da Hochmoore normalerweise sehr blütenarm sind, sind Nektarquellen in erreichbarer Entfernung eine Voraussetzung für das Vorkommen von *Colias palaeno*. Die Falter saugen bevorzugt an Disteln, daneben auch an Löwenzahn, Arnika, im Hochgebirge auch an Almrausch (Rhododendron).

Gefährdung:

Aufgrund von Entwässerung, Torfabbau und Kultivierung der Moore ist der Hochmoor-Gelbling gebietsweise gefährdet oder ausgestorben. Auch in Hessen war die Art lange Zeit ausgestorben, wurde jedoch in den Jahren 1988 – 1989 im NSG „Rotes Moor“ in der Rhön wieder angesiedelt (mit Tieren aus Tschechien). Es handelte sich um die einzige erfolgreiche Wiederansiedlung dieser Art in Europa; die Population ist zurzeit stabil. Bundesweit steht *Colias palaeno* in Gruppe 2 (stark gefährdet) auf der „Roten Liste“.

Als weitere Gefährdungsursachen kommen neuerdings in Betracht: allgemeine Klimaerwärmung, Eutrophierung (Nährstoffeintrag aus der Luft, dadurch mögliche, allmähliche Bewaldung der verbliebenen Moore).

Der Hochmoor-Gelbling kommt derzeit nur noch in 4 Bundesländern vor (Hessen, Sachsen, Bayern, Baden-Württemberg) und ist lt. Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt.

Hilfsmaßnahmen:

Erhaltung der letzten, einigermaßen intakten Hochmoore; keine maschinelle Abtorfung; keine weiteren Aufforstungen in Moorrandgebieten; möglichst einen ca. 15 Meter breiten Streifen der „Mähwiesen“, die an das Hochmoor reichen, stehenlassen.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der FRAPORT AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NLUK eV.

